

Stadtarchäologie Soest

Die Stadtarchäologie Soest war auch 2007 wieder mit verschiedenen Baustellenbeobachtungen im Soester Stadtgebiet beschäftigt. Der Schwerpunkt der Arbeit lag – wie im vergangenen Jahr – im historischen Stadtkern.

Im westlichen Altstadtgebiet, in der Nähe des Alten Stadtkrankenhauses (siehe NG 2005, S. 57 f.), führte die Stadtarchäologie auf den Grundstücken in der Jakobi-Nöthen-Wallstraße 15-17 im Vorfeld der geplanten Neubebauung Ausgrabungen durch (W. Melzer, I. Pfeffer). Trotz massiver Störungen durch abgerissene und zum Teil unterkellerte Nebengebäude des Alten Stadtkrankenhauses konnten zahlreiche Befunde vom 11./12. bis ins 19. Jahrhundert dokumentiert werden. Die freigelegten Mauern, Keller und Pflasterflächen (Abb. 39) belegen die bewegte Bebauungsgeschichte des Geländes. Somit wurden wesentliche neue Erkenntnisse über die Parzellen, die sich direkt westlich des in der Mitte des 12. Jahrhunderts errichteten Von Klotzschens Hauses anschließen, gewonnen.



Abb. 39: Soest, Jakobi-Nöthen-Wallstraße 15-17. Freilegung von gepflasterten Hofflächen. Foto: Stadtarchäologie Soest.

Bemerkenswert ist unter anderem ein Brunnenbefund. Der erst im 19. Jahrhundert verfüllte Brunnen wurde mitsamt seiner Baugrube, die einen Durchmesser von 7,60 m hatte, mit dem Bagger geschnitten und konnte bis etwa 5 m unter das heutige Bodenniveau verfolgt werden. Die Brunnensohle wurde aus statischen Gründen nicht erreicht, sodass kein Fundmaterial aus der Nutzungszeit des Brunnenschachts vorliegt. In den oberen Schichten der Baugrube des Brunnens befanden sich jedoch zahlreiche Scherben des 12./13. Jahrhunderts, sodass der Brunnen wohl in dieser Zeit errichtet worden ist. Ein geborgenes Holzstück aus dem unteren Bereich der Brunnenbaugrube wird vielleicht ein genaues Errichtungsdatum liefern.

Westlich des Brunnens konnte ein Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts verfüllter Keller eines Fachwerkgebäudes freigelegt werden. Bemerkenswert an dem Kellerbefund mit den Innenmaßen von 5 m x 7 m war die 2,80 m breite Rampe aus Grünsandstein, die in den Keller hineinführte. Es handelte sich also um einen Keller, in dem große schwere Objekte wie Fässer gelagert wurden und der deshalb einen breiten Zugang benötigte. Ein Laufniveau konnte nicht festgestellt werden. Auf Höhe des anstehenden Lössbodens wurde im Keller ein sich grau abzeichnender Staunässehorizont angetroffen. Ein weiterer Keller eines repräsentativen, zur Jakobi-Nötten-Wallstraße hin traufständig stehenden Steingebäudes wurde auf der Westseite des Geländes entdeckt. Der Keller war 7,60 m lang und konnte auf einer Breite von 5 m erfasst werden. Die zweischalige Mauer hatte eine Stärke von etwa 0,95 m. Die genaue Breite des Gebäudes konnte nicht ermittelt werden, da es bis an die Straße reichte und somit unter die heute das Grundstück begrenzende Grünsandsteinmauer ragt. Auch die Gesamtlänge wird erst mit den fortschreitenden Ausschachtungsarbeiten ermittelt werden können, da ein Teilbereich des Gebäudes noch unter der Baustelleneinfahrt liegt. Erst dann kann geklärt werden, ob der Keller zu einem mit 24 m Länge sehr großen Steingebäude gehörte oder ob es sich um zwei nah nebeneinander stehende Gebäude handelte.

Die abschließende Datierung der ehemaligen Pflasterflächen aus hochkant gesetzten Grünsandsteinen sowie der weiteren, teilweise nur fragmentarisch erhaltenen Mauer-, Keller- und Grubenbefunde kann erst nach Durchsicht des gesamten Fundmaterials erfolgen und birgt Potenzial für weiterreichende Erkenntnisse.

Unser Dank gilt dem Investor W. Friesleben von der Friesleben Bauträger GmbH sowie dem Architekturbüro H. A. Holt für ihr Entgegenkommen und ihre Unterstützung bei der Durchführung dieser Untersuchung.

Neben der Grabungstätigkeit stand im Berichtsjahr vor allem die Aufarbeitung von Altgrabungen im Vordergrund. Als Ergebnis wurde unter anderem der Band 8 der Soester Beiträge zur Archäologie herausgegeben (siehe S. 143). Die wissenschaftliche Auswertung der Flächengrabungen im Soester Westen (Am Ardey, Rünenstert, Am Brinkenkamp; siehe NG 2001 bis 2006) wurde mit der Bearbeitung der römischen Funde (B. Rudnick), der eisenzeitlichen (K. Batzel) und kaiserzeitlichen (I. Pfeffer) Siedlungsphasen sowie einer frühmittelalterlichen Hofstelle (F. Heinze) begonnen.

Besonderer Dank gilt erneut dem großen Engagement aller Mitarbeiter der Stadtarchäologie Soest. Im Rahmen von Praktika leisteten viele freiwillige Helfer wertvolle Arbeit bei Ausgrabungen oder deren Aufarbeitungen. Der Agentur für Arbeit sowie der Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) sei für ihre langjährige, wertvolle Unterstützung besonders gedankt. Seit September 2007 stellt die Stadtarchäologie zudem eine Einsatzstelle der neu gegründeten Jugendbauhütte Soest zur Verfügung, in der Jugendliche ein freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege absolvieren können.